|  |
| --- |
|  |
| 1. Welche Ursachen für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs erfahren Sie?   **Der eigentliche Anlass für den Kriegsausbruch ist das Attentat des serbischen Nationalisten Gavrilo Princip auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand und dessen Frau. Die Gründe liegen aber tiefer: Allgemeines Grossmachtstreben im Zeitalter des Imperialismus, Wettrüsten auf allen Seiten (v.a. die aggressive Flottenpolitik Wilhelms II.), Panslawismus (von Russland unterstützte nationalistische Unabhängigkeitsbewegungen der slawischen Völker innerhalb von Österreich-Ungarn), Revanche Frankreichs für den Verlust von Elsass-Lothringen im Deutsch-Französischen Krieg von 1871, Aufspaltung in verfeindete, hochgerüstete Bündnisse ...)**   1. Welche Vorstellungen über den Krieg dominieren kurz vor und unmittelbar nach Kriegsbeginn?   **Man erwartet einen schnellen, die gespannte Situation «reinigenden» Krieg. Die Zerstörungskraft der technologisch bereits hochentwickelten Waffensysteme wird kaum vorausgesehen. Es herrscht auf beiden Seiten eine nationalistisch-patriotische Gesinnung. Viele ziehen mit freudiger Erwartung auf ein ehrenvolles Kräftemessen an die Front.**   1. Was beinhaltet der «Schlieffen-Plan»?   **Benannt nach dem früheren Chef des deutschen Generalstabs, Graf Alfred von Schlieffen. Der Plan sieht vor, zunächst Frankreich mittels eines Überraschungsangriffs über das neutrale Belgien im Westen auszuschalten, um dann die gesamte militärische Kraft nach Osten gegen Russland richten zu können.**   1. Skizzieren Sie den Kriegsverlauf im Westen bis Ende 1914.   **Ab 4. August 1914 deutscher Vorstoss über Belgien, das trotz unerwarteter Gegenwehr in relativ kurzer Zeit überrannt wird. Deutsche Truppen dringen bis 50 Kilometer vor Paris vor. Doch am 4. September setzt der Gegenangriff der Franzosen und Briten ein. Rückzug der Deutschen hinter die Marne. Erstarren der Front in einem Stellungskrieg. Die Front zieht sich von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze.**   1. Was bedeutet Graben-, bzw. Stellungskrieg für die Soldaten?   **Ständige Todesangst. Zermürbung durch stundenlanges Granat-Trommelfeuer. Schlafen im Morast. Seuchengefahr. Der Tod ist allgegenwärtig durch Artilleriebeschuss, Infanterieangriffe der Gegner, Giftgas, und sporadisch selber durchgeführte Stossangriffe auf die Stellungen des Feindes. Zweifel am Sinn des Krieges, da die wenigen Gebietsgewinne immer wieder schnell verloren gehen.**   1. Wie offenbaren sich an Weihnachten 1914 auch Zeichen der Menschlichkeit und wie reagiert die Obrigkeit darauf?   **An über 30 Frontabschnitten verbrüdern sich nachgewiesenermassen französische und deutsche Soldaten und feiern Weihnachten gemeinsam zwischen den Fronten. An manchen Orten dauert der weihnächtliche Waffenstillstand bis zu zehn Tagen. Im ersten Kriegsjahr wird dies von den Frontoffizieren geduldet. In den folgenden Kriegsjahren werden solche Verbrüderungsfeiern bei Todesstrafe verboten.**   1. Wie erleben Adolf Hitler und Bernard Montgomery den Ausbruch des Ersten Weltkrieges?   **Adolf Hitler meldet sich als Österreicher freiwillig in der deutschen Armee. Dies ist nur im allgemeinen Chaos unmittelbar nach dem Kriegsausbruch möglich, eine Art Irrtum, wie die neuste Forschung zeigt. Hitler ist begeisterter Deutschnationaler, der den Krieg herbeisehnt und sich an der Front beweisen will.**  **Bernard Montgomery ist bei Kriegsausbruch ein junger Offizier, der gerade aus dem Kolonialdienst in Indien zurückgekehrt ist. Auch ihm kommt der Kriegsausbruch gerade recht. Er langweilt sich in London und sieht mit Begeisterung einem ehrenvollen Kräftemessen entgegen, in dem er sich vielleicht gar im Kampf Mann gegen Mann bewähren kann.**   1. Welche eigenen Fronterfahrungen machen Hitler und Montgomery und welche Schlüsse ziehen sie aus ihren Kriegserlebnissen?   **Hitler ist im Krieg selber nur für vier Tage direkter Frontsoldat. Dann wird er Meldegänger zwischen den Kommandostellen im Hinterland und der Front. Er erhält das Eiserne Kreuz I. Klasse und wird Gefreiter. Zum Offizier reicht es nicht. Unter seinen Kameraden gilt er als Eigenbrötler. Hitler selber fühlt sich in der Armee zum ersten Mal in seinem Leben an einem Ort zu Hause. Er bezeichnet den Kriegsdienst später als «meine Universität». Das Kriegsende erschüttert ihn. Er sieht Deutschland durch feige Zivilisten aus den eigenen Reihen verraten und durch die Siegermächte gedemütigt. Er sinnt auf Revanche und will für das Wiedererstarken des Deutschen Reiches kämpfen.**  **Bernard Montgomery ist von der Brutalität des Stellungskrieges, von der unglaublichen Zerstörungskraft der Artillerie schockiert. Ihn erschüttern die unzähligen sinnlosen Opfer. Montgomery wird selber schwer verletzt (Lungendurchschuss). Er revidiert seine Einstellung gegenüber dem Krieg. Als späterer britischer Feldmarschall im Zweiten Weltkrieg plant er seine Offensiven so, dass die Opferzahlen so gering wie möglich ausfallen.** |